



Aus Gorn-Studen, 26. September wird officiell gemeldet: Am 22. d. durchbrachen 10000 Mann türkische Infanterie mit aus Sofia kommender Artillerie, unsere Cavallerie und drangen in Pleona ein. Näheres noch unbekannt. — Bei der russischen Colonne und im Balkan herrscht Ruhe.

An der Zantirine machen die Türken abseits Bewegungen, eine große Schlacht zu bevorzugen. Die Beschießung von Pleona dauert fort. Die Garaisen von Zantirai machte Nachts eine scharfe Recognosierung an das linksseitige Donau-Ufer. In Zantirai sind 400 Colli Sanitäts-Objecte aus Venedig eingetroffen.

Haji Pascha steht mit einem bedeutenden Corps an der Tara. Mostar wird stark besetzt. Tausende Einwohner der Stadt sind zum Schanzgraben herangezogen worden. Bei Neve-Suje wird ein besetztes Lager errichtet. Bereits sollen 6000 Musketen dort concentrirt sein.

In dem russischen Platte Kampf finden wir einen Armeebefehl des General-Commandanten im Kaukasus, Großfürsten Michael, wonach bis auf Weiteres die bisherigen Zwischenportionen von 2 Pfund per Mann und Tag auf 1 1/2 Pfund reducirt werden, angeblich aus dem Grunde, weil es sich gezeigt habe, daß die Mehrtheit der Mannschaft die bisherige Portion nicht ganz verzehrt habe. In Wirklichkeit jedoch dürfte es mit der Verproviantirung der Truppen im Kaukasus nicht am besten bestellt sein, was übrigens selbst vom russischen Kriegscorrespondenten wiederholt hervorgehoben wurde.

Aus Bukarest wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Der russische General Boriska, Brigade-Commandant in dem Armeecorps Radetzky's, hat sich erschossen, weil er abgesetzt wurde. Die russische Armee leidet empfindlichen Mangel an Officieren.

Ein serbischer Special-Gesandter ging am 27. September in das russische Hauptquartier. Vom Erfolg seiner Mission soll das künftige Verhalten Serbiens abhängen.

Ein italienisches Kanonenboot langte am 25. d. in Volo an und fuhr nach Larissa behufs Ermittlung der angeblich von Paschibozuks gegen dortige Italiener verübten Gewaltthaten.

Endlich hat sich das russische Armeekorps-Commando dazu bequemt, die gelungene Verproviantirung von Pavana einzusehen. Allerdings gleicht das betreffende officiell Telegramm über die Verhältnisse, unter welchen die Expedition stattfand, mit der vielversprechenden Phrase: „Näheres ist noch nicht bekannt“ sehr ungeschickt hinweg. Bekanntlich haben wiederholt Gesandte stattgefunden, in welchen die Russen, welche sich der Expedition in den Weg stellten, geschlagen wurden. Insbesondere übel schienen die Russen bei Pleona selbst angekommen zu sein, wo sie bei Dubnik zwischen zwei Feuer, nämlich zwischen die Truppen Haji Paschas und des ausfallenden Osman Pascha gerieten. Ueber diese Details ist selbstverständlich im russischen Lager nichts Näheres bekannt.

Auf der andern Seite muß das Geschick, mit welchem die Türken die Expedition nach Pleona eingeleitet und durchgeführt haben, anerkannt werden.

Sie gingen dabei mit großer Vorsicht zu Werk, indem zuerst Chefet Pascha mit dem Gros seines Corps Dehanie besetzte. Eine zweite Division unter Haji Pascha nahm bei Karabagh eine weiter vorgeschobene Aufnahmestellung ein, und erst die dritte Division unter Haji Pascha führte die Expedition aus. Für den Fall, als die Expedition mißlungen wäre, waren all' Vorbereitungen getroffen, um die möglichen üblen Folgen des Scheiterns abzumildern. Obwohl Osman Pascha nun genügend mit Munition und Proviant versehen ist, so soll doch binnen wenigen Tagen eine zweite Expedition eingeleitet werden, um die türkische Westarmee offensivfähig zu machen.

Die Bukarester Meldung, daß Oberst Wellesky mit Osman Pascha wegen der Uebergabe von Pleona unterhandelt, sowie daß der Czar persönlich das Armeekorps übernehmen wolle, sind Gerüchte.

Die Waffenstillstands-Gerüchte gelten in eingewöhnten Kreisen nur als Fiktion.

Cheflet Pascha vollzog am Sonntag seine Vereinigung mit Osman Pascha nach dreitägigen Kämpfen mit den Russen.

Osman hatte zwölf Bataillone entsendet, um Cheflet die Hand zu reichen.

Die Türken nahmen den Feind zwischen zwei Feuer und fügten demselben enorme Verluste zu.

Provision und Munition sind in Hülle und Fülle beigebracht, die Wege und Verbindungen freigegeben, der Muth und die Zuversicht der Truppen bis zur Begeisterung gehoben.

Am 25. d. griffen die Russen die östlichen bestbesetztenstellungen der Türken bei Pleona an, wurden jedoch mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen und sollen mehrere Kanonen verloren haben. Die türkische Regierung erhebt hierüber bislang keinerlei Nachricht.

Die „Times“ meldet aus Cetinje vom 26. d., daß Goransko im Privatbath sich den Montenegrinern ergab.

Die Montenegriner übertrugen Bild und die umliegenden Dörfer ein; Kranke und Verwundete, Frauen und Kinder wurden wundervoll nach Cetinje escortirt, wo der Belagerungszustand proclamirt wurde.

Die Capitulation Goranskos erfolgte nach einseitigem Bombardement mit weißem Pulver. Es bedarf auch bei ihm keiner sprudelnden Zungen-

volubilität, Gottes Wort empfiehlt sich von selbst. Daher ist er auch wenig unterhaltend und hat einen etwas sauerwürstlichen Beigeschmack. Wenn der erstere mehr als streitbarer Soldat und Belagerer austritt, so gleicht er dem Seelenstiller, der mit seinen starken Nerven einen großen Zug thun soll. Aber Gottes Wort ist selbst im Leder sehr billig, und die Masse muß den Verdienst bringen.

Die erste Classe des ehrenwerthen Colporteurstandes wird aus denen gebildet, die sich in der Verbreitung großer nützlicher Werke ein höheres Ziel gesetzt haben. Sie nennen sich Reisende und suchen weniger durch narrensüßige Mittel zu berücken, als durch das mächtige Bildungsbedürfnis. Der Literatur-Reisende muß eine gewählte Kleidung und ein gewisses savoir vivre besitzen. Ist er gewandt, routinirt, so bleibt ihm so manche Ermüdung erspart; er geht durch sein laudinisches Joch, die gediegensten Werke, wie Schloffer's und Bader's Weltgeschichten, Meyer's, Pierer's und Brockhaus' Conversations-Lexika bauen ihm Ehrenportien. Er schiebt die größeren Städte; dahin eilt er, wo noch frische Einsamkeit wohnt, in die kleineren Städtchen.

Vom Bahnhose oder dem Posthause begibt er sich nach einem Gasthause und erwirbt hier seinen Feldzugsplan. Hat er die angesehensten Personen sich netzt, so besucht er zunächst den Herrn Bürgermeister, dem er sich als der Vertreter einer buchhändlerischen Großmacht anmelden läßt und von welchem er mit allen Ehren, die man einem bevollmächtigten Gesandten erweist, empfangen wird. Er verbreitet sich in einem Gespräch über den Nutzen der Bildung im Allgemeinen und den des Conversations-Lexikons im Besonderen. Wer zu Wagner's Worten schwört: „Zwar weiß ich viel, doch mocht' ich Alles wissen!“ — der muß auf irgend eins seiner Werke subscribiren. Der Herr Bürgermeister gibt ihm Aufschluß über die Honoratioren seiner Stadt. Der Reisende sucht nun den Schul-director, den Prediger, den Apotheker, die Justizbeamten, den Landrath auf, und so manches Werk, das in keinem Hause fehlen sollte, wird untergebracht. Abends wird er als Gast der Ressource empfangen und nimmt dort noch manchen schätzbaren Auftrag in Empfang.

Nur Einer sucht mit scheinem Auge seinem Treiben zu; diesem Einen, dem anständigen Buchhändler, ist der Pionier der Bildung und Intelligenz der wählende Maulwurf im Garten, der wilde Eber, der die Fluren verwüthet.

und festigem Kampfe, welcher am 24. d. stattfand; die Montenegriner erbeuteten 3 Kanonen und 500 Gewehre; 300 Nizams wurden gefangen; die Montenegriner besetzten auch Piva, eroberten das Fort-Gelovica und halten das ganze Gebiet bis Jozsa besetzt.

Osman Pascha telegraphirt aus Pleona, daß er am 25. d. von der gesamten, ihm gegenüberstehenden russischen Armee vom Dan her angegriffen wurde, und daß er den Feind nach neunständigem Kampfe in Unerwartung zurückwarf und ihm viele Beschüße abnahm. Osman schätzt den feindlichen Verlust auf 8000 Mann, die eigenen Verluste lassen sich vorläufig noch nicht bestimmen.

Suleyman Pascha meldet, daß einige hundert bulgarische Aufständische den Tets-Pag zwischen Sipla und Sostri besetzten und von dort aus die Operationen Suleyman's zu stören versuchten. Suleyman entsendete drei Bataillone gegen den Tets-Pag, diese zerstreuten die Aufständischen, nachdem sie denselben namhafte Verluste beigebracht hatten. Es regnet unangenehm, die Straßen sind ungesund.

Der Belagerungszustand in Posonien macht sich immer fühlbarer. Viele Arrestationen finden statt und die Kriegegerichte arbeiten streng. Eine bedeutende Menge Munition und Gebirgsgeschütze sind nach Biskupgrad gesandt worden. Unter den Insurgenten herrscht Uneinigkeit; mehrere machten der Regierung des Vojvods das Angebot, sich zu unterwerfen, verlangen aber volle Amnestie, Aufhebung aller den Väteren der Regierung, den Wiederaufbau ihrer zerstörten Häuser, Saatgetreide und zweijährige Steuerfreiheit.

Magyar Pascha hat hierüber nach Stambul berichtet. Regierungsagenten, darunter mehrere angelegene Bogs, begaben sich nach Kroatien und Slavonien, um die dortigen Flüchtlinge unter annehmbareren Bedingungen zur Rückkehr nach Bosnien aufzufordern. Die Rückführung geschieht auf Regierungskosten. Bisher haben mehrere Hundert Familien dieser Aufforderung Folge geleistet.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 28. September. Aus Erzerum meldet man der „Deutschen Zeitung“: Die Russen erhalten bedeutende Verstärkungen; 22000 Mann sind bereits eingetroffen. Eine Schlacht ist bevorstehend. Die Türken unternehmen eine Recognosierung gegen Ardahan.

Eine Depesche des „Neuen Wiener Tagblatt“ meldet aus Kain: Die Insurgenten des Bosniens drücken eine Verjämmerung zur Verathung, ob der aussichtslose Aufstand nicht einzustellen sei.

Berlin, 28. September. Die „Post“ berichtet die Beseitigung Sawigly's aus dem russischen Generalstab.

Bezüglich Birkow's Bericht von seiner Reise, daß Esten und Liven den Krieg als eine rein russische Sache betrachten, geht der „Germania“ aus Mittau ein Brief zu, wonach die dortigen liberalen Protestanten sich am Namenstage des Czars demonstrativ vom Gottesdienste fernhielten. Die russischen Blätter hatten Birkow's Bericht lägen genannt.

London, 28. September. In Gegenjahre zu anderweitigen Berichten, wonach Mehemed Ali sich an den Kara-Vom zurückzieht, meldet die „Daily Telegraph“ aus Schimla, daß er eine Offensiv-Bewegung beabsichtigt.

Der „Daily News“ wird aus Bukarest vom 26. d. M. Nachts gemeldet, daß die Rumänen einen Angriff auf die zweite Grivica-Redoute, der sie sich durch Sappe stark genähert hätten, unternahmen, aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden.

Der große Angriff, der also unter Theilnahme der Garden am 25. d. unternommen wurde, ist abermals gescheitert; aber Osman Pascha meldet weiter, daß der Kampf fortdauert und daß 100.000 Russen Pleona angreifen. Das Hervorheben dieser beiden Momente, daß der Feind seine Bemühungen fortsetzt und daß er große Streitkräfte in Verwendung bringt, zeigt, daß Osman Pascha die Gefahr noch nicht vorüber glaubt, daß er sich nicht bloß auf weitere Kämpfe gefaßt hält, sondern daß er auch dringende Verstärkungen braucht, daß er des Entschlusses bedürfe. Von welcher Seite ihm die wirksamste Hilfe kommen kann, das haben wir in den letzten Tagen wiederholt erörtert, und die tiefe Stille, die auf dem östlichen Felde des Kriegsschauplatzes, an der Zantra und dem Vom, eingetreten ist, dünkt uns als ein Zeichen dafür, daß nunmehr Mehemed Ali mit einem Theile der türkischen Hauptarmee Bewegungen vollzieht, welche den Zweck der vollständigen Degagierung Osman Paschas verfolgen. Denn noch immer ist Pleona in hohem Grade bedroht und wie groß auch die Widerstandskraft Osman Paschas ist, man kann sich auch zu Tode setzen, und das zu verhindern, ist nun die dringendste und ernsteste Aufgabe der türkischen Kriegführung.

Bukarest, 27. September. Lazar Calargiu ist in außerordentlicher Mission nach Belgrad gereist, wo er heute Abends eintrifft.

Der Czar hat angeordnet, daß die Junker in den älteren Jahrgängen sämtlicher Junkerschulen als Officiere unverzüglich ausgemustert werden, da ein sehr empfindlicher Mangel an Officieren bei der Südarmerie herrscht.

Belgrad, 28. September. Gestern Abends trafen der russische Consul Perjant und der neuernannte rumänische Agent Catargiu und das Mitglied der bulgarischen Regierung Professor Bogjics hier ein. Das russische Hauptquartier verlangt die Beendigung der Mobilisirung Serbiens; der Eintritt in die Action erfolgt nach einem durchgereisenden Ergebe vor Pleona. Die Schlachttina soll Ende October zusammenzutreten.

Kragujevac, 28. September. Die bisherige Arbeiterzahl in der Militär-Fabrik wurde verdoppelt, da der Generalstab 500 Granaten und 2500 Patronen per Tag fordert.

Konstantinopel, 27. September. Ein Telegramm Osman Paschas berichtet, nachdem er die Kämpfe der Vorwoche erwähnt, in welchen die Russen zurückgewiesen wurden, 8000 Mann und 3 Kanonen verloren, daß die Russen am Dienstag mit großen Streitkräften, darunter die Kaisergarde, einen erneuerten Angriff auf die östlichen Positionen Pleona's machten, aber mit einem Verluste von 1500 Mann zurückgewiesen wurden, der Kampf dauert fort. — Die Russen greifen mit 100.000 Man Pleona an.

Konstantinopel, 28. September. Der Commandant von Bagardschik meldet vom 26. d.: Eypptische und tscherkessische Cavallerie schlug 1000 Mann russische Cavallerie bei Mosju. — Suleiman Pascha meldet vom 25. d.: Angesichts eines Beschlusses des Seraskierats an Mehemed Ali, Biela anzugreifen, befehlt Suleiman, eine Demonstration gegen das von 2000 Russen besetzte Elena auszuführen; am Montag griff Scadefkeral Pascha Elena an, nahm und zerstörte die Redoute und warf den Feind mit einem Verluste von 150 Toden zurück, kehrte sodann in die früheren Stellungen zurück, nachdem noch zuvor vier Detachments in Brand gesteckt wurden. Der Verlust der Türken war sehr gering.

„Agence Havas“ meldet: Die Situation im Schipkaspasse ist unverändert. Am Mittwoch schlugen Paschi-Boguzs zwei Bataillone und zwei Escadronen Russen bei Elena und zerstörten dieselben.

Schumla, 27. September. Bei Gernanly hat zwischen Paschi-Boguzs und russischer Infanterie und Cavallerie ein Schermügel stattgefunden, wobei erstere siegreich blieb. Von Osman-Bazar aus recognoscirende Irreguläre gemischter Waffen, sieben vor Elena auf 1500 Mann russischer Infanterie, zwei Escadronen Cavallerie und zwei Geschütze. Nach lebhaftem mehrständigen Engagement wurden die Russen vollkommen geschlagen. Eine Infanterie-Colonne Suleimann Paschas zerprengte am 20. d. ein Corps ausländischer Bulgaren, die er im Anmarsche traf auf der Tekt-Tape.

J u l a n d.

Argam, 28. September. Dreizehnvierzig Abgeordnete gratulirten dem Fürsten von Montenegro zu seinen Siegen. Fürst Nikita dankte für „die brüderlichen Wünsche“ in einem aus Litva datirten Telegramme.

Wien, 28. September. Die Interpellations-Beantwortung im Reichsrathe wurde ohne jede Kundgebung aufgenommen. Sie erzeugte weder Ueberraschung noch Enttäuschung, da Niemand eine andere Antwort erwarten konnte. — Der Polen-Club beschloß soden mit Stimmentmehrheit, einen Antrag auf Eröffnung einer Debatte über die Orient-Interpellations-Beantwortung zu unterstellen. An der Debatte würden sich, da Grocholsti leidend ist, Dunajewski und Gerslawski betheiligen.

Wien, 28. September. Die meisten Morgenblätter erklären sich von der Form wie von dem Inhalte der gestrigen Interpellations-Beantwortung nicht befriedigt, den Gegensatz zu dem eingehenden Erpöfe hervorhebend, welches Tija in seiner Interpellations-Beantwortung bot.

R u s s l a n d.

Berlin, 28. September. Herr Crispi ist nach Karlsruhe abgereist, nachdem er vorher noch zur Tafel des Kronprinzen zugezogen worden. Entgegen früheren Ablehnungen wird nun allseitig der Dieberrkunft des Herrn Crispi eine hohe politische Bedeutung im Sinne einer italienisch-deutschen Verbrüderung beigegeben. — Die von hiesigen Correspondenten verbreiteten Mittheilungen, Fürst Bismarck sei in mancher Beziehung von den Ergebnissen der Salzburger Entree nicht befriedigt, beruhen auf falschen Voraussetzungen. — Das gestrige Communiqué der „Provinzial-Correspondenz“ kann als indirecte Antwort auf diese Gerüchte angesehen werden.

Crispi richtete vor seiner Abreise folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: „Im Begriffe, Deutschland zu besuchen, fühle ich das tiefste Bedauern darüber, Ew. Majestät nicht persönlich begrüßen zu können und fühle ich die unabwiesbare Verpflichtung, Ew. Majestät als obersten Schutzherrn einer großen Nation, für die von der Elite des deutschen Volkes gegebenen Beweise der Sympathie gegenüber Italien, den tiefgefühltesten Dank zu sagen.“

Der Wiederbeginn der österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen fürht wahrscheinlich übermorgen statt.

Rom, 28. September. Die Berliner Sympathiebezeugungen für Italien werden hier mit großer Vergnügung aufgenommen, der auch officiöser Ausdruck gegeben werden dürfte; man legt dem Zusammenstehen Deutschlands und Italiens besonders mit Bezug auf die Pappwahl-Frage große Bedeutung bei und hält Italien für berufen, die Gruppierung der Staaten zu ergänzen, sofern die Macht dieser Gruppierung durch die Schwächung Russlands eine Lücke erhalten hat.

London, 29. September. Die königliche Yacht „Osborne“ ging nach Marseille ab, um die Herzogin von Edinburgh nach Malta zu führen. Der Dampfer „Sultan“ erhielt Befehl, dieselbe zu escortiren, worauf er nach seiner Ankunft in Malta mit dem Herzog von Edinburgh wieder zur britischen Flotte stößt.

Konstantinopel, 28. September. Die Meldung der „Agence Havas“ über den angeblichen Joden-Austausch zwischen einzelnen Botschaftlern und der Pforte wegen eines eventuellen Waffenstillstandes kann sich nur auf ganz allgemeine Einverständnisse beziehen. Niemand glaubt hier an die Möglichkeit eines Waffenstillstandes, außer für den Zweck von Friedensverhandlungen unter vorübergehender Aufstellung für die Türkei annehmbarer Bedingungen. In dieser Beziehung liegt aber bis jetzt von keiner Seite eine Initiative vor.

Nagasaki, 27. September. Die Insurrection in Satsuma ist unterdrückt; die Insurgenten-Führer wurden hingerichtet.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 1. October.

Seine L. und I. apostolische Majestät gerühten mit allerhöchster Entschiedenheit vom 22. September l. 3. allergnädigst zu gelassen, daß der vereinigten Bisthümer-Vogober Comitiat die vereinigten Wappen der seine Bestandtheile bildenden vormaligen Bisthümer Bisthüm und Vogob als eigenes Wappen beizulegen dürfe.

Die Statuten des Hermannstädter Cisterciensers sind vom l. ung. Ministerium unter B. 37673 l. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Postalisches.) In Szék (Szolnok-Dobosker Comitiat) ist die Postmeisterstelle gegen Vertrag und Selag einer Baarcontion von 100 fl. zu besetzen. Mit der Stelle sind verbunden: 100 fl. Jahres-Gehalt, 40 fl. Kanzelei- und 505 fl. 40 kr. Beförderung-Pauschale. Besuche sind an die hiesige l. ung. Postdirection bis 19. October einzureichen.

(Die dritte Dilettanten-Vorstellung) begann mit dem Vortrage von Thomas Moore's Gedicht: „Das Paradies und die Peri“. Die Declamation zungte von richtiger Auffassung und von Wärme des Gefühls.

Der einactige Scherz „Das erste Mittagsessen“ wurde in ganz netter Weise gegeben und erhielt das Publicum in permanenter Heiterkeit. Alle Mitwirkenden, namentlich aber das junge Ehepaar und die Jofe verdienten die Ehre des Hervorrufes, welche ihnen auch satfam zu Theil wurde.

Der Abend schloß mit der Operette „Friedrich der Hüthare“, die dadurch viel gewann, daß die Damenrolle von einem mit prächtiger Stimme begabten Original-Extemporeur wurde.

Daß auch diese Schlußpiece der freundschaftlichen Theilnahme des freundlichen Publicums bezeugte, ist selbstverständlich.

(Sonderbare Schwärmer.) Wie „E.L.“ berichtet, hat die Behörde in Kronstadt 350 Martini-Gewehre und die dazu gehörige Munition säffirt. Man spricht davon, daß ein beträchtlicher Trupp mit bewaffneter Hand in Rumänien einzubringen und so der russisch-rumänischen Armee mit einer auf eigene Faust inscenirten Division in den Rücken zu fallen versuchen wollte. Das unbedachte Vorhaben ist nunmehr wohl als vereitelt anzusehen.

Ueber denselben Fall berichtet die „Kronstädter Zeitung“ unterm 27. v. M.:

Seit gestern Früh herrscht auf unserem Bahnhose große Aufregung in Folge der Beschlagnahme von 13 Kisten Hinterladergewehren neuesten Systems, sowie einiger Kisten Patronen und Munition. Wie constatirt wurde, so sind vor kurzer Zeit bereits einige Kisten Waffen hier angekommen und nach Haromsel ledirt worden. Die Sendungen sind in Wien, Burggasse Nr. 50, aufgegeben und waren unter den Adressen Horvath in K. Bajarely, sowie Hermann Schwarz nach Kozkzina und Whitouffalu dirigirt. Im Ganzen sollen bis jetzt circa 6000 Gewehre confiscirt worden sein. Ein Bataillon des hier garnisonirenden Kaiser Alexander-Infanterie-Regiments unter dem Commando des Herrn Majors de Pin ist heute Früh nach K. Bajarely abgegangen, ebenso soll eine Escadron des im Burzenland stationirten ungarischen Regiments in Bereitschaft zum Abmarsch nach K. Bajarely sein. In Verbindung mit der Waffen- und Munitions-Confiscation, heißt es, soll auch die Beschlagnahme von einigen Colli's türkischer Fez sein, welche gestern hier vorge-

nommen wurde.

Ueber die erwähnte Waffen-Confiscation schreibt „Magyar Polgar“:

„Es ist gar te „6000 Hinterlader“ war die Sendung im Leitartikel seiner Ausdrud. D. Red. Hitzel und Kro. hat das ganze Jahr hind. Postj. verziehen. Die Zahlenten bei den. Barfrachtung übergeh. sgenlichkeit hat die. leben bür g. eine Abjudität ist. geheime Bewegung. Was sollte denn der. neffacte ungarische. vielleicht in Rumänien. oder eine Promenade. Trist nach der Tur. derzeit keine Möglich. Sei es aber auf wo. Marisch, wir sagen es. von jedem ernten T. Dieser Beschm. folgende Auslösung. Seit einigen T. in Siebenbürgen. in- und ausländischer. liegen — wenn auch. zu Grunde. Es han. anständigste Anjammln. Punkte der siebenbü. Rumänien unternom. verständlich für jeg. daß die Regierung ist. Grund derselben berei. nehmen zu vereiteln. anhschauungen von ein. werden kann. Die S. daß es wahrscheinlich. darüber nähere Mitth. — (Eine K. Hauptzollamt. Jean Bedacs und. Hmburg eine Sentur. bei dem Budap. r. thümer oder Adressat. des Hauptzollamtes. Doerants-Controlor. verwalter Stefan Ber. jooch herausgestellt. jandern 1000 Stück. bände“ sogleich mit. Russen oder Türken. des Adressaten nicht e. — In Angeleg. veröffentlicht die „Tim. Angelegen deuten dara. zur Bildung einer un. Personen, welche der. Rejultat — weil die. das nöthige Geld nicht. und man weiß von ih. thätig sind, in einer. möglich macht, sie z. herrschenden Sympath. den Letzteren zu Hilfe. zu haben, und zwar h. In letzterer Zeit scheid. den ungarischen Provi. der Landbevölkerung g. Wänge nicht kennend. beitrage. Woher imm. daß es von der türki. davon, daß sie eigenl. Regierung mit der p. davon überzeugt haben. besser wären, ihr mei. türkische Militär. Da. gar so großen Summ. irgend eine Demostr. irgend eine Verwirr. werden sie sich aber ge. daran zu verhindern, die. Leute können auf diese. sie sich im vergangenen. Organisirung und dem. diesmal eben solche. In. Vorjahre bei der eom. der Fall gewesen wäre.

(Galsche Z. Zeit in Kronstadt. Nr. 175,298 verheiß. schwärzer wie bei den. so weiß, wie bei den. aufwärts gerichtet.

(Ein Men. in der Früh fanden d. den Rutscher Albert S. todt, mit zerstückter. reformirt. Bei der O. mit einer Holzhaue er. und mehrere Hiebe m. 37 Theile zerstückter. die Arbeiter in einer. Scherz einem Arbeiter. aufgepaßt und ihn erje.

(Consis. Killyen Taakandauer. um denselben dort off. organen angehalten, s. Taakandauer sei freige. anbauer eines andern. in S. Sz. György ab.

(W a s e r. Commission der Kron. in Ober-Tömös einen. Da derselbe bestanung. Auf Anordnung der G.

„Es ist gar keine Rede davon, daß in den siebenbürgischen Theilen „6000 Hinterlader“ wären sässirt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach war die Sendung nach Rumänien bestimmt. (Auch „Kleit“ gibt im Leitartikel seiner gestrigen Sonntags-Nummer derselben Vermuthung Ausdruck. D. Red.) In Homorod, Marienburg, Căpatai, Arapatai, Hrebeş und Krostac befinden sich jene rumänischen Führer, welche das ganze Jahr hindurch ununterbrochen mit Rumänien, insbesondere bis Pesteş verkehrten. Die Sendungen wollten man daher den rumänischen Führern bei den kleineren Eisenbahnstationen in kleineren Partien zur Verachtung übergeben, um kein Aufsehen zu erregen. Weniger Wahrscheinlichkeit hat die Voraussetzung für sich, daß die Waffen für die siebenbürgischen Romanen ins Land geschmuggelt wurden; eine Abjudicität ist es aber, daß im Szeclerlande unter den Ungarn eine geheime Bewegung im Interesse einer ungarisch-türkischen Legion bestünde. Was sollte denn der Zweck derselben sein? Woher wollte jetzt eine bewaffnete ungarische Legion gehen? Sollten sich 2000 bis 3000 Menschen vielleicht in Rumänien durch die russisch-rumänischen Armeen durchschlagen, oder eine Promenade durch ganz Ungarn bis zur Donau, oder gar über Triest nach der Türkei machen wollen? Außer diesen Motiven gibt es derzeit keine Möglichkeit, sich mit der türkischen Armee zu vereinigen. Sei es aber auf welchem Wege immer, so wäre der bewaffnete Marsch, wie schon es rathbar ist, ein abenteuerliches Unternehmen, das von jedem ernstlichen Türkenfreunde verachtet und verurtheilt werden müßte.“ Dieser Beschwichtigungsbefehl der Verleumdungswelt widersteht folgende Auslassung des „Pester Lloyd“:

„Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte von Waffenlieferungen in Siebenbürgen und sind dieselben in den verschiedensten Varianten von in- und ausländischen Blättern reproducirt worden. Diefen Gerüchten liegen — wenn auch die Details falsch sind — doch bestimmte Thatsachen zu Grunde. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die beabsichtigte Ansammlung einer bewaffneten Schaar an einem bestimmten Punkte der siebenbürgischen Grenze, von wo aus ein Einbruch nach Rumänien unternommen werden sollte. Weitere Details liegen sich selbstverständlich für jetzt nicht zu Veröffentlichung; doch können wir mittheilen, daß die Regierung sich im Besitze der nöthigen Daten befindet und auf Grund derselben bereits alle Anordnungen getroffen hat, um ein Unternehmen zu vereiteln, welches selbst nach den primitiven völkerrechtlichen Anschauungen von einem neutralen Staate schlechterdings nicht geduldet werden kann. Die Sache befindet sich heute in einem solchen Stadium, daß es wahrscheinlich schon binnen wenigen Tagen möglich sein wird, darüber nähere Mittheilungen zu machen.“

— (Eine Kriegs-Contrebande im Budapester Hauptpollamte.) Am 30. August l. Z. kam unter der Adresse Jean Bedas und mit der Erklärung „Maschinenbestandtheile“ aus Hamburg eine Sendung von 16 Kisten im Gewichte von 2286 Kilogramm bei dem Budapester königlichen Hauptpollamte an, welche, da der Eigenthümer oder Adressat dieselbe zu beziehen unterließ, in den Magazinen des Hauptpollamtes eingelagert werden sollten. Bei der durch den ersten Doerants-Kontrollor Hugo Waldhüter von Adlershausen und den Magazinsverwalter Stefan Berendi vorgenommenen speziellen Revision hat es sich jedoch herausgestellt, daß diese 16 Kisten keine Maschinenbestandtheile, sondern 1000 Stück „Schrapnels“ enthalten, welche als „Kriegs-Contrebande“ sogleich mit Beschlage belegt wurden. Da diese Sendung für die Russen oder Türken bestimmt war, konnte wegen der Zweifelhaftheit des Adressaten nicht ermittelt werden.

— In Angelegenheit der ungarisch-türkischen Legion veröffentlicht die „Times“ das folgende Wiener Telegramm: „Mannigfache Anzeichen deuten darauf hin, daß in Ungarn Versuche gemacht wurden zur Bildung einer ungarischen Legion für die Türken. Mehrere derjenigen Personen, welche derartige Versuche in der Türkei gemacht, jedoch ohne Resultat — weil die türkische Regierung, verheißenen Rathschlägen folgend, das nöthige Geld nicht hergeben wollte — sind nach Ungarn zurückgekehrt, und man weiß von ihnen, daß sie nach der angebotenen Richtung hin thätig sind, in einer Weise jedoch, welche es dem Arm des Gesetzes unmöglich macht, sie zu erreichen. Wie intensiv immer die in Ungarn herrschenden Sympathien für die Türken sein mögen, die Anstrengungen, den Letzteren zu Hilfe zu eilen, scheinen doch nur ein geringes Resultat zu haben, und zwar hauptsächlich wegen Mangels der nöthigen Geldmittel. Zu letzterer Zeit scheint man jedoch auch Geld erhalten zu haben, und in den ungarischen Provinzen ist mancher englische Sovereign in die Hände der Landbevölkerung gelangt, welche Letztere, die ihnen bis dahin fremde Münze nicht kennen, heranzuführen, wie viel wohl der Werth derselben betrage. Woher immer indeß dieses Geld kommt, so viel scheint gewiß, daß es von der türkischen Regierung nicht herkommt. Ganz abgesehen davon, daß sie eigentlich gar keine Noth an Mann hat, hat die türkische Regierung mit der polnischen Legion Erfahrungen gemacht, welche sie davon überzeugen haben, daß die fremden Legionen, ohne daß diese dabei besser wären, ihr wesentlich theurer zu stehen kommen, als das eigene türkische Militär. Diefenigen, welche das Geld — das übrigens nicht in gar so großen Summen angekommen ist — hergeben, haben offenbar nur irgend eine Demonstration im Auge gehabt, vielleicht zu dem Zwecke, um irgend eine Verwirrung heranzubekommen. Nach dieser Richtung hin werden sie sich aber getäuscht sehen. Natürlich ist es unmöglich, Einzelne daran zu verhindern, daß sie die Grenze überschreiten, und einige hundert Leute können auf diese Weise immerhin den Türken zu Hilfe eilen, wie sie sich im vergangenen Jahre den Serben zur Verfügung gestellt. Der Organismus und dem Aemarsch eines förmlichen Corps würden jedoch diesmal eben solche Hindernisse in den Weg gestellt werden, wie dies im Vorjahre bei der eventuellen Absendung einer ungarisch-serbischen Legion der Fall gewesen wäre. Das Geld wird also einfach hinausgeworfen sein.“

— (Falsche Fehngulden-Banknoten) circuliren seit einiger Zeit in Kronstadt. Diefelben haben die Serie W. m. und sind mit Nr. 175,298 versehen; der Wasserdruck ist sehr mangelhaft, der Aler schwächer wie bei den echten, der Gesichtsausdruck der Figuren ist nicht so weich, wie bei den echten und der Blick des Hirten ist zu stark nach aufwärts gerichtet.

— (Ein Menschenleben um ein Papirtas.) Am 24. v. M. li. der Früh fanden die Arbeiter beim kleinen Tunnel in Ober-Tömes den Arbeiter Albert Székely aus Barozs in der Nähe des kleinen Tunnels todt, mit zerfetztem Schädel. Der Ermordete ist 35 Jahre alt, reformirt. Bei der Obduction am 25. v. wurde constatirt, daß Székely mit einer Holzhaue erschlagen wurde und zwar ein Hieb mit der Schenkel- und mehrere Hiebe mit der Rückseite der Haue. Der Schädel war in 37 Theile zerfetzert. Die Ursache war, daß am Abend vorher, wo die Arbeiter in einer Cantine zusammen gesessen, der Ermordete aus Scherz einem Arbeiter sein Papirtas weggenommen. Dafür hat ihn dieser aufgepaßt und ihn erschlagen. Der Thäter ist eingezogen.

— (Conspirator Tabak.) Am 26. v. M. kamen aus Kilyén Tadolantbauer mit 2 Wagen voll Tabak nach Kronstadt gefahren, um denselben dort öffentlich zu verkaufen. Diefelben von den Finanzorganen angehalten, gaben zur Antwort, man habe ihnen gesagt, der Tabakverkauf sei freigegeben. Die Finanzier haben die verblüfften Tabakandauer eines andern befehrt, escortirt und vorläufig an das Commissariat in S. Sz. György abgeliefert.

— (Kauferei mit tödtlichem Ausgang.) Eine Commission der Kronstädter Stadthauptmannschaft fand am 25. v. M. in Ober-Tömes einen schwer beschädigten Arbeiter Namens Lázár Pál. Da derselbe besinnungslos war, so konnte er auch nicht verhört werden. Auf Anordnung der Commission wurde derselbe ins Kronstädter Spital

gebracht, wo er am 27. v. M. Früh an Hirnerkütterung in Folge des zerfetzteren Schädels gestorben ist. Couri konnte bis noch nur soviel werden, daß der Unglückliche seine Beschädigung bei einer Kauferei erhielt.

— (Selbstmord durch Aether.) Die 35-jährige Jollieinnehmers-Witwe Frau B. Schreier geb. Andre, welche von Klausenburg nach Kronstadt zum Besuche kam, hat am 26. v. M. Nachts in ihrer Wohnung in der Blumenau sich durch Aether vergiftet. Die Frau war stets heiter und guter Dinge und noch den Abend vor ihrem Tode hatte sie bis spät Abend Whist gespielt. Am 27. v. M. Früh wurde sie todt in ihrem Bette gefunden. Die Motive dieses Selbstmordes sind bis noch unbekannt.

— (Erschlagen) wurde am 27. v. M. Früh zwischen 6 bis 8 Uhr ein Arbeiter beim Tunnelausgang in Ober-Tömes durch ein herabgefallenes Eisstück.

— In der Nacht vom 28. zum 29. v. M. ist in Klausenburg in der äußeren Mittelgasse eine Schenke niedergebrannt; bei dieser Gelegenheit verbrannten auch zwei Kälber, die in der Schenke eingesperrt waren.

— (Todesfälle.) Baron Ignaz Bornemissa ist am 20. v. M. in Wien, — der l. Bezirksrichter des Kolozser Bezirkes Gregor Mathé am 28. v. M. in Klausenburg im 37. Lebensjahre gestorben.

— Budapest, 27. September. Das Duell Perczel Wagner beschäftigt fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit. Heute Früh 8 Uhr haben Alexander Bövy, Ministerial-Secretär, und Dionys Szuri, Concipist im Cultusministerium, sich dem Staatsanwalt als Secundanten des Professors Wagner präsentirt und wurden durch den Untersuchungsrichter schon heute verurtheilt. Das Duell fand auf einer Distanz von zwanzig Schritten statt. Beide feuerten auf ein gegebenes Zeichen gleichzeitig ihre Pistolen ab und Perczel stürzte in demselben Moment, zusammen, worauf Wagner und seine Secundanten mittelst ihrer Pistolen in die Hauptstadt zurückkehrten. Wagner gab an, daß er zu diesen Duell moralisch gezwungen wurde und nicht anders handeln konnte, er suchte den Tod und stellte sich seinem Gegner mit voller Bruth gegenüber, so daß ihn die Secundanten aufmerksam machten, er möchte sich nicht so exponiren.

— (Eine Frau Doctor.) Eine Dame aus Szegedin hat sich — wie Wiener Blätter melden — an Sr. Majestät mit der Bitte gewandt, es möge ihr gestattet werden, in einem Wiener öffentlichen Krankenhaus auf einige Wochen Proben ihres Hilfsverfahrens bei epileptischen Anfällen ablegen zu dürfen. Die Bittstellerin habe in Ungarn, wie constatirt, eine Menge Curen mit glücklichem Erfolge durchgeführt und legte hierüber die amtlich beglaubigten Zeugnisse vor. Das Ersuchen dieser Dame, welche sich ausschließlich dem Studium des Wesens der Epilepsie widmet, wurde dem österreichischen Ministerium für Cultus und Unterricht zur Erhebung übergeben.

— (Eines der merkwürdigsten Nachspiele) des „Krauß“ hat sich dieser Tage in Wien abgepielt. Der Börsenagent Karl Zinner war zur schönen Grünungszeit ein Hauptvertreter von Cavalieren, die das Börsenspiel cultivirten, und da die Art seiner Clientel bei den Banken wohlbelannt war, wurde ihm der größte Credit bewilligt. So kam es, daß bei dem Zusammenbruch im Jahre 1873 Zinner die bedeutendsten Summen an die Bankenshuldeten, denen schließlich nichts Anderes übrig blieb, als einen Ausgleich zu schließen, nach welchem sie die Forderungen übernahm, welche Zinner an seine Clienten zu stellen hatte. Alle Versuche, diese Forderungen zu realisiren oder doch einen Theilbetrag für dieselben zu erhalten, alle Prozesse blieben erfolglos, und so wurde denn zur ultima ratio geschritten, indem bei dem Advocaten Dr. Müller, als Vertreter der in Liquidation befindlichen Arbeitgeber und Walfabrikanten, Forderungen im Betrage von 755,000 fl. selbsteboten und im Wege der Versteigerung losgeschlagen wurden. An Publicum fehlte es hierbei nicht, ebenso wenig an jenen gewissen, zumeist am Salzgraben heimlichen Persönlichkeiten, welche das feste Gefolge von Pfändungen und Liquidationen sind. Die Versteigerung hatte einen sehr interessanten Verlauf. So wurde z. B. eine Forderung an Baron Fönig von Watscha (Preßburg) im Betrage von 12,000 fl. um 41 fl. erstanden, eine Forderung an Theodor Fürst Cantacuzeno (München) von 28,836 fl. wurde erstanden um 25 fl., eine Forderung an Karl v. Koloosy (Preßburg) von 15,800 fl. wurde erstanden um 15 fl., eine Forderung an Ludwig v. Huttenlof (Frankfurt) von 17,150 fl. wurde erstanden um 200 fl. 50 Kr., eine Forderung an Julie Grafina Dessenoff von 59,530 fl. wurde erstanden um 45 fl., eine Forderung an Graf Friedrich Schaffgötsch im Betrage von 305,387 fl. gelangte nicht zur Citation, weil sich der Graf durch den Betrag von 1000 fl. ausgelassen und die Schuld befreit hatte. Der Gesamtbetrag an barem Gelde, welchen die Versteigerung erzielt hatte, belief sich auf 479 fl. 70 Kr.

— (Centralverein für öffentliche Gesundheitspflege.) Am 22. v. M. constituirte sich in Wien der Centralverein für öffentliche Gesundheitspflege. Herr Professor Dr. Wiszn wurde zum Präsidenten gewählt. Zweck des Vereines ist: Die Abhaltung von Versammlungen, in denen Vorträge über hygienische Gegenstände stattfinden; ferner die Verbreitung von Druckchriften belehrenden Inhaltes; die Errichtung einer chemischen Station zur Untersuchung der in Vertheilung kommenden Nahrungsmittel; endlich die Aufbringung von Geldmitteln zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen. — In vielen Kreisen geht sich ein lebhaftes Interesse für den Verein kund.

— (In einem Volkstheater.) Im Fürstlicher Theater in Wien, welches die Traditionen seiner allwöchentlich ganz spezifischen „Kunst“ und seiner Pratercomödie aufrecht erhält, ist es unlängst zu einer Scene gekommen, welche selbst auf das Stammpublicum der Gallerie, das doch somit einen tüchtigen Puff vertragen kann, einen verblüffenden Eindruck machte. Zwei Comiker hatten sich für ihre Rollen ausgiebig gefärbt, und sich durch guten „Stoff“, der ja reichlich in der Nähe zu haben ist, für ihre Aufgaben, Andere erheitern zu müssen, vorbereitet. Unglücklicherweise hatten die beiden Comiker eine Streit-scene zu spielen. Anfangs ging Alles gut, die beiden Herren hielten nach allen Kräften Stand, in der Hitze des Streites fiel der Eine jedoch aus der Rolle und, auf Kunst und Bühne vergessend, donnerte er seinem Collegen eine Aufforderung mit einigen geflügelten Worten zu, welche er nach dem „Gög von Verhörungen“ in seiner damaligen Verfassung vielleicht für theaterfähig halten konnte, eine Aufforderung, welche eine Ehrenbeleidigung involvirte soll. Die Wirkung des Ertempore war so drastisch, daß sich sofort mehrere Zuschauer in Vogen und Parterre erhoben und das Theater verließen. Auch soll der Vorfall in dem Polizeirapport seinen Platz gefunden haben.

— (Eine hübsche Episode) aus dem diesjährigen Aufenthalt des deutschen Kaisers in Gastein wird noch nachträglich vom Berliner Fremdenblatt erzählt. Am Ende der sogenannten Kaiserpromenade befindet sich eine einfache Hütte, in welcher eine Bäuerin, genannt Liese wohnt. Dort lehrte der Kaiser öfter ein, um ein Glas Milch zu nehmen. Speculative Köpfe rietten der Liese, sich ein Album anzuschaffen und den Kaiser Wilhelm zu ersuchen, sich einzuzichnen, worauf gewiß viele berühmte Persönlichkeiten folgen würden. Liese kaufte sich sofort ein ganz einfaches Octavalbum und als eines Tages der Kaiser mit Gefolge erschien, trat Liese mit dem Büchelchen heran und bat um eine Gnade. Kaiser Wilhelm fragte neugierig: „Was wollen Sie den, Liese?“ — „Em. kaiserl. Majestät halten zu Gnaden, i bit्तt halt schon, sich in dies Büchel einzuschreiben.“ — „Wem's weiter nichts ist!“ — und der Kaiser schrieb einfach „Wilhelm“, forderte aber sämtliche Cavaliers auf, ein Gleiches zu thun. Nachdem dies geschehen, sprach der Kaiser: „Nun, Liese, passen

Sie aber auf, daß kein Engländer das Buch in die Hand bekommt, sonst reißt er Ihnen das erste Blatt heraus.“ — Seit dieser Zeit fragt Liese jeden Fremden, der sich in das Buch einzuschreiben wünscht — denn die Geschichte ward bald in Gastein bekannt — ob er auch kein Engländer sei, und dann erst reißt sie es unter ängstlicher Bewachung zur Ansicht.

— (Ein Kaiserpaar vor Gericht citirt.) Vor das Civil-Tribunal in Rom sind für den ersten Dienstag des Jahres 1878 keine geringeren Personen vorgeladen, als Donna Teresa Cristina Maria, Kaiserin von Brasilien, und Dom Pedro d'Alcantara, Kaiser von Brasilien. Die Citanten sind die Marquis Gattano, Alessandro und Filippo Ferrajoli. Die Kaiserin von Brasilien, welche, wie bekannt, aus dem Hause der neapolitanischen Bourbons stammt, genießt seit langer Zeit einen Grundzins, welcher die Besitzung Ziola Farnese vor der Porta del Popolo befaßt. Man wollte die Eigenthümer derselben, die Marquis Ferrajoli, denselben ablösen und auf einmal den Betrag derselben bezahlen. Sie haben zu diesem Zwecke bereits 260,000 Lire erlegt.

— (Ein Geheimbund auf Sicilien.) Die Zustände in Sicilien sind notorisch recht gemüthlich. Ueber das ganze Insel zieht sich ein Netz geheimer Gesellschaften der bedenklichsten Art. Eine derselben wurde erst dieser Tage in Monreale, wenige Kilometer von Palermo, aufgedeckt, und lauten ihre Satzungen wie folgt: Alle Mitglieder verpflichten sich: 1. sich gegenseitig zu unterstützen und jede Beleidigung eines Genossen blutig zu rächen; 2. zur Vertheidigung und Befreiung eines jeden Soldaten, der das Unglück gehabt, der Justiz in die Hände zu fallen, mit Leib und Leben einzutreten, Entlastungszeugen zur Stelle zu schaffen und nach Kräften zur Verbesserung der Lage der eingekerkerten Genossen beizutragen, auch zu den Untersuchungskosten beizutreten; 3. das Ergebnis von Vernehmung, Raub und Diebstahl nach dem weissen Ermessen der Vorsitzenden der Gesellschaft zu vertheilen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der unbedeutenderen Genossen; 4. bei Todesstrafe innerhals längstens vierundzwanzig Stunden ihren Eid zu halten und das Geheimnis des Bundes zu bewahren. Die Gesellschaft in Monreale zählte 150 Affiliirte aus der Einen Gemeinde. Die Mitglieder heißen Gevattern. Die Aufnahme erfolgt auf Vorschlag von zwei Mitgliedern, die das Vertrauen des Bundes in besonderem Grade besitzen. Wer um Aufnahme nachgesucht hat und dafür vorgeschlagen worden, hat sich im Versammlungssaale einzufinden und sich an einen Tisch zu stellen, auf dem das Bild irgend eines Heiligen angebracht ist. Dann reißt er zwei Gevattern seine rechte Hand. Diese rigen ihm mit einer Nadel die Daumenpige und bespritzen mit seinem Blute das Bild des Heiligen. Auf das so mit seinem Blute bespritzte Heiligenbild legt nun der Neophyt den Eid ab und verbrennt dann das Heiligenbild an der Flamme einer Kerze. Damit ist seine Taufe vollendet und er Gevatter geworden.

— („Wenn einer ein e Reise thut,“ so kann er was erzählen.“ — und Hannchen Braun, welche die Reise über den Ocean unternommen hat, macht keine Ausnahme von der Regel. Das hätte sich das hübsche Kind wohl nicht träumen lassen, als es noch in einer Berliner Schaubude als „Dame ohne Unterleid“ mit der Nebenbeziehung der „schönen Melusine“ auftrat, daß es wegen dieser Vorlesung, welche in Wahrheit aber eine Fortspiegelung der unteren Körperhälfte war, in New-York unter Anklage gestellt werden würde. Die Unterleibslosigkeit war in Berlin gerade vor Jahresfrist epidemisch geworden, auch in der Provinz wurde das Feld von Kunstgenossinnen vollständig abgemeldet und so zog denn, wie gesagt, Hannchen Braun über's Meer. Als Genosse ihrer Wanderungen hatte sich ihr Fritz Brüdner angeschlossen, der insofern gewissemaßen als ein wichtiges Seitenstück Hannchens betrachtet werden konnte, als er sich als „Mann ohne Kopf“ vorstellte. In New-York wurde die Schaubude der Beiden inmitten des deutschen Viertels, in der Bowery aufgeschlagen und das Geschäft ging dort auch recht gut, bis eines Tages der Arm der heiligen Hermandad sich auf die Beiden legte. Zu den Wächtern der Ordnung in dem betreffenden Districte gehörte nämlich auch ein irländischer Polizist, Namens Mac Gowan. Staunend betrachtete er das Wunder, und die Züge der schönen Hannach prägten sich seinem Herzen so fest ein, bis er sich schier in die räthselhafte Schöne verliebte und manch heiße Thräne darüber vergoß, daß die Natur sich hier einer unbegreiflichen Unterlassungssünde schuldig gemacht habe. Da, eines Abends, er traute seinen Augen kaum, sieht er das schöne Hannchen nicht nur ganz flink und behend zu Fuß sich fortbewegen, sondern er sieht auch, wie der sonst kopflose Fritz, dessen Züge er zum ersten Male zu betrachten Gelegenheit hat, der Dame seines Herzens einen Kuß gibt. Und nun war's um das Paar geschehen. Vor Richter Otterbourg, vor den sie der Polizist führte, sollte sie sich wegen Betrages verantworten: „Zeuge, was ist die Klage?“ frug der Richter. „Euer Grev,“ antwortete der Polizist, „Hannchen hat einen Unterleid.“ Schallendes Gelächter der zahlreichen Zuhörer folgte dieser Erklärung. Unter wachsender Heiterkeit, welche sich oft in stürmischen Jubel Luft machte und in welchen auch der Richter einzutreten sich nicht enthalten konnte, nahm die Verhandlung ihren Fortgang. Als endlich der Richter Hannchen Braun vortreten ließ, sie erst eine Weile betrachtete und dann ganz trocken bemerkte, er habe sich selbst überzeugt, daß die Angabe des Zeugen Mac Gowan begründet sei, da brach ein solches Gelächter aus, daß in demselben sogar das freisprechende Urtheil verhaute, mit welchem schließlich der Richter der Episode ein Ende machte. Der Polizist aber schien auch jetzt noch nicht begriffen zu haben, daß er sich blamirt hatte.

— (Eisenbahn in China.) Die Chinesen scheinen ihrer ersten Eisenbahn bereits überdrüssig geworden zu sein. Der Correspondent der „Times“ in Shanghai schreibt vom 16. August: „Es ist nur zu gewiß, daß der Bicekönig von Ranking den Verkehr auf der Woojung-Eisenbahn Ende October, wenn dem Kaufcontracte zufolge die Linie chinesisches Eigenthum wird, einzustellen beabsichtigt. Um ihn zu jandiren, wurde der Taoai neulich veranlaßt, zu bemerken, daß es Zeit sei, die Contracte der ausländischen Beamten zu erneuern. Des Bicekönigs Antwort lautete: „Ende October werden Sie die letzte Rate des Kaufgeldes zahlen und die Eisenbahn übernehmen. Ich bin schon lange darüber schlüssig, was mit ihr zu thun ist.“ Es heißt auch, daß Woojung-ang, als er neulich über den Gegenstand „interviewed“ wurde keine Hoffnung auf Erhaltung der Bahn gab.“

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 51 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Novelle von G. von Berlepsch. (Fortsetzung.) — Tegetthoff-Denkmal in Pola. Von Carl Kunz. — (Eingekauft am 20. Juli 1877.) — Rätrolien. Von Heinrich Litzow. — Die rothe Margarete. Von Florus Retland. — Tegetthoff und der Tag bei Lissa. Erinnerung von J. L. — Tegetthoffs Admiralität. Von einer Delikate des Marinemalers J. B. Püttner, auf Holz gezeichnet von Richard Weitz. — Wenn man nicht rathen darf. Von Stefan Blumenthal. — Die Insel Sachin. Gedicht von Carl Graf Zaluski. — Bildende Kunst. Die private Thätigkeit österreichischer Zeichenlehrer. Von Franz Boerina. — Aus aller Welt.

**Telegr. Wiener Cours vom 29. September 1877.**

5%, Metalliques .....	64.45	Remb. Grundentlastungsobli. ....	75.50
5%, National-Anlehen (Silber) .....	66.90	Siebenb. ....	75.50
Gobrente .....	74.90	Kroat.-Slab. ....	—
1860er National-Anlehen .....	111.25	Silber .....	104.10
Banactien .....	851. —	R. l. Rilly-Ducaten .....	5.68%
Eractien .....	219.50	Napoleon'dor .....	9.89%
Lombard .....	116.90	100 Mark Deutsche Reichswähr. ....	57.75
Ung. Grundentlastungsgobli. ....	76.75		

Ad M.-3.-Nr. 5716.

[721] 1-3

**Rundmachung.**

Zur Sicherstellung der für die Fuhrwehens-Material-Depots zu Klosterneuburg, Marcin, Prag, Budapest, Lemberg und Karlsburg im Jahre 1878 erforderlichen Material-Gegenstände und Requisitionen hat das k. k. Reichs-Rittmeister-Ministerium mit dem Bescheid A. 3. Nr. 2740 vom 19. September l. J. eine Offert-Verhandlung angeordnet.

Zur Verbelegung an dieser Offert-Verhandlung werden alle Industriellen mit dem Beifügen eingeladen, ihre schriftlichen, gestempelten, nach dem vorgeschriebenen Formulare verfassten Offerte längstens bis **25. October 1877**, Vormittags 11 Uhr, bei dem hiesigen k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando (Sagthor-Boisstadt, Langgasse Nr. 45b) einzureichen.

Die Offerte können für den Gesamt-Bedarf aller obgenannten Fuhrwehens-Material-Depots, oder für den Bedarf einzelner dieser Depots gestellt werden. Die Nachweisung über die Gattung und Anzahl der bei den einzelnen Depots erforderlichen Materialien und Requisitionen, sowie die Offerte-Bedingungen und das Offert-Formulare erliegen bei dem genannten Landes-Fuhrwehens-Commando, dann bei dem Fuhrwehens-Material-Depot Nr. 6 in Karlsburg zur Einsicht.

Über die daselbst erliegenden Musterformulare wird über Verlangen eine Beschreibung erteilt. Hermannstadt, am 27. September 1877.

Von der k. k. Militär-Intendantz.

U.3. 789/1877.

[718] 2-3

**Excitations-Rundmachung.**

Am **23. October 1877** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und erforderlichen Falls von 3 bis 6 Uhr Nachmittags wird in der Kanzlei der sächsischen Universität die öffentliche Excitation zur Verpachtung der sächsischen Sieben-Richterbezirke **Talmatsch** auf sechs Jahre, d. i. vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1883, abgehen.

Die einzelnen Pachtojecte dieser Herrschaft befehen:

1. in der Ausübung des Schank- und Mählrechts in den Gemeinden Talmatsch, Talmatsella, Boitza, Porcesesti, Ober- und Unter-Sebes und in der Rothenburger Contumaz, wozu im Ganzen vier herrschaftliche Wirthshäuser und acht herrschaftliche Mahlmühlen benützt werden können;
  2. in Acker von etwa 135 Joch und in Wiesen und Gärten von etwa 11 Joch;
  3. in herrschaftlichen Weidegebirgen im Gebiete des Goodisflusses, im Gesamt-Flächenmaß von etwa 2800 Joch.
- Der Auktionspreis beträgt per Jahr **12500 fl. ö. W.**, wovon 10 Percent in Baaren oder in Staatspapieren, nach dem Lagecourse, jeder Pachtlustige vor der Versteigerung an die Excitations-Commission zu erlegen hat; der Ersteher aber längstens binnen drei Wochen nach erfolgter Vertrags-Genehmigung eine dem ganzjährigen Pachtzuschlag gleichkommende Caution in Baarem, Staatspapieren oder Realitäten zu leisten gehalten ist.

Die näheren Versteigerungs- und Pacht-Bedingnisse können in der obbezeichneten Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 26. September 1877.

Von der Universität der sächsischen Nation.

Nro. 1291/1877.

[715] 2-3

**Excitations-Rundmachung.**

Zu Folge Communitäts-Beschlusses, ddo. 27. August, 3. 51/1877, wird die der Stadtgemeinde gehörige Schankregalie sammt den dazu gehörigen Gebäuden (Wirthshäuser), sowie die äußeren Realitäten, als: Acker und Wiesen, einzelweis sowie im Ganzen auf 6 — sechs nach nander folgende Jahre, und zwar vom 1. Januar 1878 bis letzten December 1883, am **11. October l. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale zu Vizakna im Excitationswege dem Meistbietenden verpachtet.

Die Excitations-Bedingnisse können in der Magistratskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden, wo zugleich die etwaigen Offerte auch angenommen werden.

Vizakna, am 25. September 1877.

Der Stadt-Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Excitationen.**

Am 3. October Pensionsstellen des Juon Comfia in Alb-Romana. (Zirkular-Beschreibung.)  
Am 3. October Pensionsstellen des Aron Mad in Nagy-und-Ris-Kapell. (Doktor-Gerichtsbescheid.)  
Am 3. October (auch unter dem Schöpfungswerte) Pensionsstellen des Arone Golan in Kesz. (Hofrath-Gerichtsbescheid.)  
Am 4. October (auch unter dem Schöpfungswerte) Pensionsstellen des Josef Polocsek in Szamos-Ujvár. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 4. October Pensionsstellen des Miklos Huszti in Bucsum-Seebun. (Abtbezüglicher Bezirksgericht.)

**Aufforderungen.**

Vom Hermannstädter Gerichtshof an Matein Sobu zur sofortigen Geltendmachung seiner Ansprüche an den Juon Sopulichen Nachlass in Kesz; ferner zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Onco-Du-Siemelichen Nachlass in Kesz und auf den Juon Marcinianischen Nachlass in Klein-Talmacs.  
— Vom Doktor-Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maria Bivalichen Nachlass in Kommatel.  
— Vom Maros-Bakarischer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Karoline Bojarichischen Nachlass in Pudein.

Der Gelehrte eröffnet nach Art der Wiener Clavier-Schulen, in welchen glänzende Erfolge erzielt werden, mit **1. October 1877** eine

**Clavier-Schule,**

welche in drei Abtheilungen eingetheilt wird, und zwar: 1. für Anfänger, 2. für weiter vorgeschrittene, 3. für höher Auszubildende.

Für jede dieser drei Abtheilungen sind wöchentlich drei Stunden bestimmt.

Honorar für das Monat für jeden Zögling in der ersten Abtheilung 2 fl., in der zweiten Abtheilung 3 fl., in der dritten Abtheilung 5 fl.

3 des Monats können Schüler aufgenommen werden. Die Aufnahme findet täglich von 10—11 Uhr Vormittags statt, wobei auch die näheren Verhältnisse bekannt gegeben werden.

Da dieses Unternehmen reell und durch seine Billigkeit Jedem zugänglich ist, erwartet zahlreiche Theilnahme.  
**Carl Frühling,**  
Chordirigent,  
Reißenfelsgasse Haus-Nr. 13.

3-3 [706]

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause findet Aufnahme bei **Josef Wagner,**  
Seltnergasse.

3-3 [694]

**Zu verkaufen**

ist in der Gemeinde Talmatsch sehr schönes, trockenes, hartes Brennholz.  
Anweisungen sind zu haben bei

1-3 [723]

**Andreas Konrad,**  
Elisabethgasse Nr. 33.

**Promessen**

auf **Credit-Lose**  
à fl. 4.75 sammt Stempel;

**Wiener Communal-Lose**  
à fl. 3 sammt Stempel,  
**fl. 200,000 Haupt-Treffer,**  
Ziehung am **1. October 1877,**  
zu haben in der Wechselstube des

1-3 [723]

**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. [684] 4-4

**Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.**

**OZON-Wasser,** d. i. elektrischer Sauerstoff, uriaht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und heilt die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Bräun-, Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Typhus erfolgreich angewandt. — 6 Flaschen concentr. incl. Verpackung 6 fl. ö. W., 12 Flaschen incl. Verpackung 10 fl. ö. W. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis. Empfehlung von den ersten Autoritäten der Medicin.

1- (717)

**Dr. Burckhardt,** Apotheker,  
Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 118.



**Preise der Mieder**  
von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Centure** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 36

**!Kein Silber mehr!**

**Nur** fl. 1.60, 2.50, 3.80, 4.20, 5.30, 6.70 kosten 1 Paar elegante Esstischler aus edlem, ruhig weißbleibendem **Alpaca-Silber**, wofür schriftlich garantiert wird.

**Nur** fr. 60, 80, fl. 1, 1.30, 1.50 kostet ein Stück **Alpaca-Silber-Handleuchter**.

**Nur** fl. 3.50, 4, 5, 6 kosten 6 Paar Messer u. Gabel, **Alpaca-Silbergriff** mit echt englischen Stahlklingen.

**Nur** fl. 1.95, 2.25, 2.45, 3.10, 4 — kosten 6 Stück **Alpaca-Silber-Speisefässer**.

**Nur** fr. 70, 90, fl. 1.10, 1.50, 2 — kosten 6 Stück **Alpaca-Silber-Kaffeegefäße**.

**Nur** fl. 1, 1.45, 1.90, 3.40, 4 — kostet ein maßvoller **Alpaca-Silber-Suppenhändler**.

**Nur** fr. 60, 80, fl. 1.10, 1.50, 1.95 kostet ein maßvoller **Alpaca-Silber-Wischhändler**.

**Nur** fr. 60, 80, fl. 1 kostet ein **Alpaca-Silber-Pfefferkreuzer**.

**Nur** fr. 70, 95, fl. 1.40, 2 — kostet ein **Alpaca-Silber-Salzbehälter** mit Crucifixhülle.

**Nur** fl. 1.70, 1.85, 2 — kosten 6 Stück **Alpaca-Silber-Gierbecher**.

**Nur** fl. 2, 3, 4, 5, 20, 6, 30 kostet eine **Alpaca-Silber-Zuckerdose**, massiv, feine Arbeit.

Für das ewige Weissbleiben aller dieser Gegenstände wird schriftlich Garantie geleistet. (601) 3-12

Adresse: **Metallwaaren-Fabrik Blau & Kann,** Wien, Babenbergerstrasse Nr. 1.  
Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.

**Kranke**

machen wir aufmerksam auf unser Naturheilverfahren, über das Hofrath Dr. Steinbacher's Schriften genaues Aufschluss geben, das sich besonders günstiger Erfolge zu erfreuen hat bei: Gicht, Rheumatismus, Magen- und Darm-Catarrhen, Rückenmarks-Affectionen, Metall- und Morphium-Vergiftung, Harnröhren-Stricturen, überhaupt den verschiedensten Geschlechts-Krankheiten und Schwäche-Zuständen. Für Lungen- und Herzranke sind pneumatische Apparate aufgestellt, die sich ganz vortreflich bewähren.  
Der frühere mehrjährige Hausarzt, jetzt ärztliche Dirigent der Anstalt, **Dr. V. Stammler**, wohnt in Brunthal selbst und ist für Fremde von 11—1 Uhr zu sprechen. — Prospekte gratis.  
**Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt Brunthal (München).**

**Die Gartenlaube**

**1 Mark 60 Pf.**  
Außer der Fortsetzung der im dritten Quartal begonnenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen Erzählung: **„Teuerdank's Brautfahrt“** von Gustav von Meyern, wird mit der ersten Nummer des vierten Quartals eine neue Novelle **„Junfer Paul“** von Hans Waring, Verfasser von „Hohe Fluth“, zum Abdruck kommen, auf die wir im Voraus aufmerksam machen möchten. Ferner eine Reihe interessanter, belehrender und unterhaltender Artikel, deren Titelanzeige wir heute unterlassen.  
Die Verlagehandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.  
1-1 [722] Alle Buchhändler und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

**Zu vermietthen.**

In der Ponterusaasse No. 13 und 15 ist im Parterre und oberm Stock je eine Wohnung zu vermietthen; die letztere ist besonders für eine große Familie geeignet.  
Näheres beim Eigenthümer. [716] 2-3

**Empfehlung.**

Haben die Ehre, einem p. t. Damen-Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir eine große Auswahl in

**Filzhüten**

für Damen, Mädchen und Kinder, ferner Tuch-Schleierformen neuester Moden, so auch Modestoffbänder, Blumen zu sehr mäßigen Preisen am Lager haben.

Alle Filzhüte in diesem Fache werden zum Fugen, modernisiren und Färben angenommen, schnellstens und billigt ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

**Brüder Ladstätter,**  
Seltnergasse Nr. 17.  
2-3 [713]

**Groyer Käse**

soeben in bester Qualität eingetroffen bei **Franz Jahn**  
am kleinen Ring. [700] 3-8

**Die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt**

in **Klosterneuburg**

beginnt mit den Vorlesungen am **5. October 1877** das Winter-Semester.

Aufnahme-Bedingungen für ordentliche Hörer: Absolvirten Unter-Gymnasium oder Unter-Realsschule oder Real-Gymnasium, mindestens halbjährige Praxis im Weinbau, beziehungsweise Obstbau.

Die absolvirten Schüler haben das Recht, ohne Prüfung als Einjährig-Freiwillige einzutreten.

**Vorträge:**

1. **Im Weinbau:** Rebensorten-Kunde, Weinbau, Kellerwirthschaft, Weinhandel.
  2. **Im Obstbau:** Obstsorten-Kunde, Obstbau, Obstbenützung.
  3. Allgemeine Chemie, Gährungs- und Weinchemie, Physik und Mechanik.
  4. Allgemein beschreibende naturwissenschaftliche Fächer.
  5. Volkswirtschafts-Lehre, Buchführung, Encyclopädie der Landwirthschaft, Mathematik, Zeichen, Feldmessung, Deutsch, Französisch.
  6. Praktische Uebungen im Weingarten, im Versuchskeller, im pomologischen Garten und in dem Laboratorium der Anstalt.
- Selbständigen reiferen Männern, die nur einzelne Lehrfächer zu hören beabsichtigen, wird dies nach Entscheidung der Direction als ausserordentlichen Hörern oder Gästen gestattet.
- Programme und eventuell nähere Auskunft erteilt der Director der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg.

1-1 [720] **Baron August v. Babo.**

**Epilepsie**

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). **Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.** (599) 6

**Reeller Ausverkauf!**

**Nur 14 Tage!**

1 Stück	1/2 breite Garnleinwand, 80ellig	fl. 4.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	7.25
1 "	" " " " " " " " " " " "	7.25
1 "	" " " " " " " " " " " "	9.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	9.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	16.25
1 "	" " " " " " " " " " " "	14.25
1 "	" " " " " " " " " " " "	6.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	3.80
1 "	" " " " " " " " " " " "	3.10
1 "	" " " " " " " " " " " "	3.80
1 "	" " " " " " " " " " " "	3.40
1 "	" " " " " " " " " " " "	1.60
1 "	" " " " " " " " " " " "	6.75
6 "	" " " " " " " " " " " "	1.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	1.80
6 "	" " " " " " " " " " " "	1.50
6 "	" " " " " " " " " " " "	—70
6 "	" " " " " " " " " " " "	1.60
6 "	" " " " " " " " " " " "	—90
1 "	" " " " " " " " " " " "	1.60
1 Meter	" " " " " " " " " " " "	4.50
1 "	" " " " " " " " " " " "	—40
1 "	" " " " " " " " " " " "	—70

**A. Lichtenstern,**  
Wien, I. Bez., Kramergasse Nr. 8.  
In der Provinz gegen Nachnahme.

**Erreichte:**  
außer der Sonne und Feiertage täglich.  
Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das die restliche Zeit 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
Postverbindung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. u. s. w.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Für die Redaction verantwortlich:  
**Georg Essig.**

**Fillal-Abonnements:**  
bei Herrn J. F. Leonh. Buchhändler; in

**Nr. 232.**

Ueber den beabsichtigten siebenbürgischen Grenze der oder wohl schon werden darf, erfahren wir hiezu bis in die Zeit der reichen. Die confiscirten waren auch sämmtlich in eruiert werden konnte. gewesene, die Zufahren zu unterbrechen und hater vor einigen Tagen einer Inlet vor Silivri die rumänische Regierung Tagen Kenntniß erlangt wäre, wenn wir recht u fallen.

Ob die Vorsichtsmaß Versuch einer Ausführu oder ob noch weitere werden uns wohl de schluß geben; nur das daß falls die Urheber gewissen in Siebenbürg demochten Waffen-Depot Orten bereits für einen besonders freien büfieren Sämmtliche Dubat vom 27. September über während die dem Cabinet Rede rühmend hervorbe wahmslos die Gehaltlos haupten, die Rede habe Meinung beruhigt. Der Kategorie aus der Tisza herausgehören wollen.

Nach einer Weidn Tagen vor das Plenum, Kreise die Verathung des Am 27. v. Jan. mit dem Budget beschäftigt Der Finanzminister Im östereich an die Interpellations-De Der Fortschrittsclub lebt und in den anderen de einmal angeregt.  
In Berliner Regier außer den neulich erwid Abänderung des Goldfor Weber die Reife Hauptquartier, noch die von Bayern dorthin, hat einfach den Feldzug mit des Gars zugetheilt wo

Man versteht befa sichtbare äußere Hilfe die durch verschiede, in ih Gewichte, Federn, Hebel Altertum finden wir sole Geometer Archytas von z eine hölzernen Taube, die fü jage in Alexandria besa höfzige, kunstvolle automa einen großen Theil seiner haben.

Im Mittelalter beg fünfzehnten Jahrhundert matischer Johannes Müll hölzernen Adler, der aus begrünte und zurückkehrte bei einem Gastmahl aus Albertus Magnus bescha sprechenden Gestalt. Sod einige Zeit in der Luft halte zeigten sich erst nach der Er D. Kaiser Karl V. im g gebenes Signal mit ein